



GEWERKSCHAFT
DEUTSCHER LOKOMOTIVFÜHRER
– HAUPTVORSTAND –

VERTEILER:

Hauptvorstand (per E-Mail)
Bundestarifkommission (teilweise per E-Mail)
Listenführer (teilweise per E-Mail)
Stellvertretende Listenführer (teilweise per E-Mail)
Ortsgruppen (teilweise per E-Mail)
Bundesjugendausschuss (per E-Mail)

nachrichtlich:

Bezirke (per E-Mail)

Datum und Zeichen: 21. Januar 2011/TG
Rufnummer: (0 69) 40 57 09-202
E-Mail: tarifabteilung@gdl.de
Anlage:

Scheitern der Tarifverhandlungen zwischen GDL und G6

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 20. Januar 2011 verhandelte die GDL in Berlin mit der Verhandlungsgruppe der SPNV-Unternehmen, Abellio GmbH, Arriva Deutschland GmbH, BeNEX GmbH, Keolis Deutschland GmbH & Co. KG, Veolia Verkehr GmbH und den Unternehmen der Hessischen Landesbahnen (G6) in Berlin zum sechsten Mal. Die Tarifverhandlungen scheiterten am gestrigen Abend.

Bereits im Vorfeld zeichnete sich ab, dass die Schwierigkeiten in den Tarifverhandlungen zunehmen würden. Einen ursprünglich für den 6. Januar 2011 geplanten Sondierungstermin sagte die Arbeitgeberseite ab. In dem damit zusammenhängenden Schriftverkehr erklärt die Arbeitgeberseite jedoch ausdrücklich, an den für den gestrigen Tag geplanten Verhandlungstermin festzuhalten und in diesem die Themen Betreiberwechsel, Qualifikation und Entgelt des zukünftigen Rahmentarifvertrages zu Ende zu verhandeln.

Bereits eingangs der Verhandlungen wurde jedoch das Thema Tarifstruktur und hier insbesondere die Wechselwirkung zwischen dem BuRa-LfTV und den mit ihm ver-

bundenen Haustarifverträgen diskutiert. Die GDL erläuterte der Arbeitgeberseite zum wiederholten Male die Tarifstruktur. Die nachgelagerten Haustarifverträge müssen auf den BuRa-LfTV verweisen und diesen in Bezug nehmen. Dies gilt für zukünftige Verkehrsleistungen, wie auch für Bestandsverkehre. Muss jedoch aus wirtschaftlichen Gründen für Bestandsverkehre ein Tarifniveau unterhalb des BuRa-LfTV vereinbart werden, geschieht dies mit einer tarifvertraglichen Beschränkung des Geltungsbereichs für diese Verkehrsleistungen und einer Beschränkung auf die dafür benötigten Mitarbeiter. Dazu herrscht bereits Konsens, wie aus dem Verhandlungsprotokoll vom 26. November 2010 hervorgeht. Die GDL stellt jedoch auch klar, dass es nicht zwangsläufig die GDL selbst sein muss, die die nachgelagerten Haustarifverträge verhandelt und abschließt. Selbstverständlich wird die GDL dies in den Unternehmen tun, in denen sie tarifmächtig ist. Es ist jedoch durchaus möglich, dass andere Gewerkschaften die entsprechenden Haustarifverträge abschließen. Maßgeblich ist aber, dass der mit der GDL abgeschlossene BuRa-LfTV in Bezug genommen wird.

Für die GDL überraschend vertrat die Arbeitgeberseite die Position, dass der BuRa-LfTV eben nicht automatisch für alle zukünftigen Verkehrsleistungen gelten soll. Dies käme lediglich dann in Betracht, wenn das neue Unternehmen den BuRa-LfTV „anerkennt“. Für Unternehmen mit bestehenden Verkehrsleistungen soll die Verknüpfung mit dem BuRa-LfTV lediglich geprüft werden. Damit hat die Arbeitgeberseite ihre protokollarisch dokumentierte Position vom 26. November 2010 widerrufen. Im Protokoll heißt es wörtlich: „Der Rahmentarifvertrag für Lokomotivführer wird für zukünftige Verkehrsleistungen uneingeschränkt gelten. Für bestehende Verkehrsleistungen sind durch unternehmensbezogene Tarifverträge Übergangsregelungen in den Rahmentarifvertrag für Lokomotivführer zu treffen.“

Dabei blieb es zunächst. Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlungen wurde unter anderem das Thema Qualifizierung verhandelt und dabei Tariftexte endabgestimmt. Bei diesem Thema bestand bereits zuvor weit gehende Einigkeit. Lediglich zwei Punkte, zum einen die zwingende Nutzung der Simulatoren als Trainingsinstrument und zum anderen die Zugangsvoraussetzungen zum Lokomotivführerberuf waren strittig. Zum letzten Punkt konnte ebenfalls eine Annäherung erzielt werden, das Thema Simulatoren wurde jedoch schon nicht mehr verhandelt. Nach einer Unterbrechung erklärte die Arbeitgeberseite, die Verhandlungen zum Thema Qualifizierung nicht fortsetzen zu wollen.

Nach Diskussion über weitere Inhalte des BuRa-LfTV wurde erneut die von der GDL angestrebte normative Wirkung des BuRa-LfTV auf alle Verkehrsleistungen (bestehende und zukünftige) diskutiert. Dabei gab die Arbeitgeberseite unverblümt zu verstehen, dass die dazu getroffenen Vereinbarungen vom 26. November 2010 nicht mehr haltbar seien, da die GDL nunmehr die normative Wirkung des BuRa-LfTV und insbesondere seiner Entgelt-Regelungen fordere.

Diese Position ist geradezu hanebüchen. Bereits in der ersten Verhandlungsrunde am 23. August 2010 in Berlin übergab die Arbeitgeberseite der GDL ihren Entwurf eines Tarifvertrags, der eine direkt auf die Arbeitnehmer wirkende Jahresentgelttabelle enthielt und ebenfalls eine Verknüpfung für bestehende Verkehrsleistungen ermöglichte (wenn auch nicht ausdrücklich vorsah). Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wünschte die Arbeitgeberseite immer wieder eine direkt wirkende Entgelttabelle. In den Tarifverhandlungen am 26. November 2010 kam die GDL den

Wünschen der Arbeitgeber entgegen und legte eine modifizierte Forderung, die eine direkt wirkende Jahresentgelttabelle vorsah, vor. Ausweislich des Protokolls nahmen die Arbeitgeber das Entgegenkommen der GDL in diesem Punkt zur Kenntnis. Wie Ihnen bekannt ist, hat die GDL ihre Forderung nunmehr hin zu einem normativen Monatstabellenentgelt weiter entwickelt, jedoch ohne das Volumen ihrer Forderungen zu modifizieren.

Im weiteren Verlauf der Gespräche stellte sich jedoch schnell heraus, dass der Arbeitgeber hier lediglich eine Schutzbehauptung aufstellte. Die Arbeitgeberseite wollte die GDL durch den Aufbau ihrer inakzeptablen Position dazu bewegen, die Tarifverhandlungen zum Scheitern zu bringen. Da dies nicht gelang, erklärte die Arbeitgeberseite endlich ihre tatsächliche Absicht. Das eigentliche Motiv der Arbeitgeberseite besteht darin, dass die von der GDL geforderte Struktur und Wirkung des BuRa-LfTV nicht mit dem Branchentarifvertrag der EVG in Tarifkonkurrenz treten darf. Da dieser auch Regelungen für Lokomotivführer tarifiert, betrachten die Arbeitgeber den BuRa-LfTV als nicht mehr notwendig.

Der GDL blieb angesichts dieser Position, angesichts der Tatsache, dass die Arbeitgeber damit sämtliche bisherigen Verhandlungsergebnisse widerrufen haben, angesichts der Tatsache, dass die Arbeitgeber verhindern wollen, dass die GDL ihre Mitglieder vertritt, nichts anderes übrig, als die Tarifverhandlungen zum Scheitern zu bringen.

In geradezu bemerkenswerter Wiederholung der Geschichte erinnert dieser Vorgang an das Jahr 2007. Auch damals haben schwache Gewerkschaften „den besten Tarifabschluss der Geschichte der Eisenbahn“ erzielt und wollten verhindern, dass die GDL den Auftrag ihrer Mitglieder erfüllt. Heute hat man nicht nur den „besten Tarifabschluss der Geschichte der Eisenbahn“ erzielt, sondern angeblich sogar ein „Jahrhundertwerk“ vollbracht. Wieder soll die GDL daran gehindert werden, ihre Mitglieder zu vertreten. Wieder sollen mit einem Tarifvertrage die Löhne der Lokomotivführer und Zugbegleiter abgesenkt werden. Auch das gab es schon mal. Im Jahr 2003 hieß dieses Spiel Ergänzungs-Tarifverträge. Und wieder, wie 2003 und 2007, geht die EVG Hand in Hand mit den Arbeitgebern gegen die Interessen des Fahrpersonals und gegen die GDL vor. In selbtherrlichem Alleinvertretungsanspruch verkennen sie jedoch die Realität. Die GDL tarifiert circa 14 000 Lokomotivführer in SPNV-Unternehmen und damit gut 90 Prozent. Für diese GDL-Mitglieder würde der Branchen-Tarifvertrag sowieso keine Wirkung erzielen. Die EVG, die keine 10 Prozent der Lokomotivführer in Deutschland organisiert, ist auch nicht legitimiert, tarifvertragliche Regelungen für Lokomotivführer zu treffen. Durch Organisationsgrad von bundesweit über 75 Prozent ist dazu allein die GDL legitimiert. Selbstverständlich ist es aber auch heute wie in der Vergangenheit: die Arbeitgeber verhandeln natürlich wesentlich lieber mit schwachen Gewerkschaften.

Die GDL hat ihre Bundestarifkommission für den 3. Februar 2011 zu einer Sitzung nach Frankfurt am Main eingeladen. Im Rahmen dieser Sitzung wird die Bundestarifkommission detailliert über die aktuelle Situation informiert. Im Rahmen dieser Sitzung werden die weiteren Schritte festgelegt.

Wir haben unsere Tarifmacht bisher sehr sorgfältig und verantwortungsbewusst eingesetzt. Wir haben während der Verhandlungsverläufe weder mit Streiks gedroht noch wirkungslose Warnstreiks geführt. Die GDL und ihre Mitglieder sind einem er-

neuten Angriff ausgesetzt. Diesem müssen wir mit allem Nachdruck begegnen. Zentrale Forderungen, wie ein leistungs- und verantwortungsgerechtes Entgelt, die 38-Stunden-Woche, Schutz bei Verlust der persönlichen Eignung, besondere Fürsorge nach traumatischen Ereignissen und die Möglichkeit, nach einem Betreiberwechsel ohne persönliche Verluste zum neuen Arbeitgeber wechseln zu können, sind dringend notwendig und können nur durch die GDL erreicht werden.

Es gilt in den nächsten Wochen und Monaten erneut Geschlossenheit und Entschlossenheit zu demonstrieren. Diese Gewerkschaft hat bereits im Jahr 2007 die Interessen ihrer Mitglieder durchgesetzt. Dies können wir auch im Jahr 2011.

Die Tarifverhandlungen mit dem Agv-MoVe und den Güterverkehrsunternehmen und Personaldienstleistern werden fortgesetzt und sind bisher nicht gescheitert.

Mit kollegialem Gruß
Geschäftsführender Vorstand

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Claus Weselsky', written in a cursive style.

Claus Weselsky
Bundesvorsitzender